

Die ewige Jagd.

Roman von Käthe Schiffringer.

110. Fortsetzung.

„Schirley schritt rasch auf die Türe zu und öffnete — dann freilich trat er voll Entzückung zurück. Der Blick war auf die Augen der Tochter gerichtet, die in diesem Augenblicke die feinste und liebendste Miene des ganzen Hauses, wie er glaubte, selbst darstellte. Immer war Schirley ein stilles, besonnenes Wesen gewesen, nur doch in den letzten Monaten mehr und mehr aus seinem Wesen entfremdet, wie alle anderen Mädchen seiner Bekanntschaft, seitdem Cynthia wie eine Eroberin Besitz von seinem ganzen Inneren genommen und wie eine Tyrannin keine andere neben sich dulde.“

„Doch ich frage, ob Sie den hier bezeichneten Betrag voll an Durand bezahlt haben?“ „Ja“, sagte Viola erschrocken. „Schirley schweig — das Papier entfallt seiner Hand, und er mußte seine Blicke wegwenden. Es lag etwas unendlich Pathetisches in der Haltung der beiden, die im gemeinsamen Unglück fest aneinander geschmiegt, kumm und doch voll Erbarmlichkeit über seine Worte warteten. Schirley blickte nicht den Mut, ihnen die niederschmetternde Wahrheit rückhaltlos mitzuteilen. Er suchte nach Worten.“

„Ich möchte, Sie hätten mich zu Hause gezogen, bevor Sie dem Menschen Ihr Geld anvertrauten.“ „Es war so still im Zimmer, daß man das schnelle Ticken der kleinen hübschen Kaminuhr vernahm.“ „Ist alles verloren — alles?“ kam es von Frau Albertons Lippen. Schirley zögerte. „Er sah, wie die kleine weisse Gestalt sich plötzlich mit einer großen inneren Anstrengung aufrichtete, wie ihr Gesicht fester, ihre Haltung stolzer wurde.“

„Sagen Sie uns die volle Wahrheit, Herr Schirley, ich bitte Sie darum. Auch das Schrecklichste mit einem Schlage zu erfahren, ist besser, als einen mit trügerischen Hoffnungen hinführen. Meine Schuld ist's — aber ich hätte nie geglaubt, daß ein Mann so sehr das Vertrauen einer alten, unerschrockenen Frau missbrauchen würde.“ „Mit größtmöglicher Schonung teilte er den beiden Frauen nun seine Verurteilung mit, daß sie einem Fälscher zum Opfer gefallen, wobei er noch immer einen Schimmer von Hoffnung durchstrahlte, daß er sich irren könne.“

„Ein lautes Wort, kein lärmendes Geschimpfe wie bei Frau Ogleshorpe, kein Ausbruch sinnloser Wut, kein Nachschreien. Viola streckte die weisse Hand der Mutter, ihr Blick schien in weite Fernen zu wandern. Wie anders, wie anders dachte Schirley bei sich, dem die Kühlung in die Augen stieg. Er stand da, ohne ein Wort des Trostes zu finden.“

„Doch ich frage, ob Sie den hier bezeichneten Betrag voll an Durand bezahlt haben?“ „Ja“, sagte Viola erschrocken. „Schirley schweig — das Papier entfallt seiner Hand, und er mußte seine Blicke wegwenden. Es lag etwas unendlich Pathetisches in der Haltung der beiden, die im gemeinsamen Unglück fest aneinander geschmiegt, kumm und doch voll Erbarmlichkeit über seine Worte warteten. Schirley blickte nicht den Mut, ihnen die niederschmetternde Wahrheit rückhaltlos mitzuteilen. Er suchte nach Worten.“

„Sagen Sie uns die volle Wahrheit, Herr Schirley, ich bitte Sie darum. Auch das Schrecklichste mit einem Schlage zu erfahren, ist besser, als einen mit trügerischen Hoffnungen hinführen. Meine Schuld ist's — aber ich hätte nie geglaubt, daß ein Mann so sehr das Vertrauen einer alten, unerschrockenen Frau missbrauchen würde.“

Der Rosenzweig.

Erzählung von Hans Rüdiger.

„Es war eine arme alte Schauspielerin, und sie wohnte in einer sehr hübschen Villa, die in einer vornehmen Straße mitten in einem hübschen kleinen Garten lag, freilich nicht mehr wie früher in dem kleinen Mansardendach unter dem Giebel. Das hatte eine so schöne Aussicht gehabt auf lauter Gärten, und sie hatte dafür nur dreißig Mark zahlen brauchen, mit dem Frühlings; denn die Besitzerin des Hauses schwärmte so sehr für's Theater, und da konnte sie nun so herrlich und vornehm wohnen, für nur dreißig Mark im Monat.“

„Wie lange so ein Winter dauert, wenn man auf die Rosenblüte wartet! Aber es ist auch schön, sich so zu freuen und jeden Tag mit dem Gedanken an die Rosen zu erwachen.“ „Wenn sie die Nacht nicht auszuhalten konnte, so sah sie im Vorhause und sah stundenlang durch ihr kleines Fenster hinaus; den Himmel konnte sie so nicht sehen, aber doch nur ein ganz schmales Streifen; aber ihren Rosenzweig, den sah sie. Und wenn die Schmerzen ganz arg waren und sie halb gelähmt im Bett lag, dann schloß sie die Augen und träumte von ihrer Rose; und raffte sich doch einmal auf und schleppte sich zum Fenster, um zu sehen, ob sie nicht doch geträumt hatte. Und dann lag sie wieder da und nahm ihre Rosenhoffnung in den Schlaf hinüber.“

„Wie lange so ein Winter dauert, wenn man auf die Rosenblüte wartet! Aber es ist auch schön, sich so zu freuen und jeden Tag mit dem Gedanken an die Rosen zu erwachen.“ „Wenn sie die Nacht nicht auszuhalten konnte, so sah sie im Vorhause und sah stundenlang durch ihr kleines Fenster hinaus; den Himmel konnte sie so nicht sehen, aber doch nur ein ganz schmales Streifen; aber ihren Rosenzweig, den sah sie. Und wenn die Schmerzen ganz arg waren und sie halb gelähmt im Bett lag, dann schloß sie die Augen und träumte von ihrer Rose; und raffte sich doch einmal auf und schleppte sich zum Fenster, um zu sehen, ob sie nicht doch geträumt hatte. Und dann lag sie wieder da und nahm ihre Rosenhoffnung in den Schlaf hinüber.“

„Wie lange so ein Winter dauert, wenn man auf die Rosenblüte wartet! Aber es ist auch schön, sich so zu freuen und jeden Tag mit dem Gedanken an die Rosen zu erwachen.“ „Wenn sie die Nacht nicht auszuhalten konnte, so sah sie im Vorhause und sah stundenlang durch ihr kleines Fenster hinaus; den Himmel konnte sie so nicht sehen, aber doch nur ein ganz schmales Streifen; aber ihren Rosenzweig, den sah sie. Und wenn die Schmerzen ganz arg waren und sie halb gelähmt im Bett lag, dann schloß sie die Augen und träumte von ihrer Rose; und raffte sich doch einmal auf und schleppte sich zum Fenster, um zu sehen, ob sie nicht doch geträumt hatte. Und dann lag sie wieder da und nahm ihre Rosenhoffnung in den Schlaf hinüber.“

Unsere Schnittmuster - Offerte



Das Muster der kurzen, leinenen Jacken, die nach Belieben geändert werden kann. Da sind die neuen separaten Langarmen Westen und Herren-Kragen sehr bedeutend, da sie sehr gut für Bekleidung der Arbeiter sind. Unter den hier abgebildeten Modellen ist besonders...

Generations wird auch die folgende Betrachtung überdauern, die der Kraber dem Geseh gegenüber an den Tag legt, sobald es ihn an der Wiedervergehung eines erlittenen Unrechts hindern will.

Bestellungs-Anweisungen

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einzahlung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Pattern Dept., Omaha Tribune 1311 Howard St.

Form for ordering patterns with fields for name, address, and coupon number.

Der ewige Museumsaufseher.

Schon lange hatte der Besuch des Museums gedauert, und der Aufseher deselben hat sich tatsächlich erschöpfend über die ausgestellten Schätze geäußert, obwohl er nur einen Besucher zu führen hatte. Beim Ausgange hielt er seine Mütze und erwartete ein kleines Trinkgeld. Aber der Herr geht von dannen, ohne sich eines Wemings zu entledigen. Da geht ihm der Diener nach und sagt ihm, die Mütze in der Hand, mit großer Wichtigkeit. Wenn Sie zufälligweise heute Ihre Portemonnaie verlieren sollten, wollen Sie sich gefälligst daran erinnern, daß Sie es auf keinen Fall hier aus ihrer Tasche gezogen haben.

Einfluss des Schwimmens auf das Gehör.

Die Ohrenärzte haben die Erfahrung gemacht, daß während der sommerlichen Schwimmerperiode Ohrerkrankungen beim Schwimmen nicht gar selten beobachtet werden. So fand man in Militärkasernen gehäuftes Auftreten von Trommelohr- und Mittelohrentzündungen und...